



Asiatische Tigermücke

Informationsblatt Jänner 2025

WOHER KOMMT DIE TIGERMÜCKE?

Diese Stechmückenart (*Aedes albopictus*) ist ursprünglich in den süd- und südostasiatischen Tropen und Subtropen beheimatet. Durch die globale Erwärmung und Warentransporte sowie Reisen siedelt sich die Tigermücke seit Jahrzehnten auch in vielen Gebieten Süd- und Mitteleuropas (z.B.: Italien, Frankreich, Deutschland und auch in Österreich) an. Nach Funden von einzelnen, eingeschleppten Tigermücken konnten die Tigermücken vor allem Stadtgebieten im Süden und Osten Österreichs überwintern und sich ansiedeln. Die Tigermücke ist ein Kulturfolger, der die Lebensraum-Gestaltung und Aktivitäten des Menschen sehr gut zur Verbreitung nutzen kann. Die Bedingungen für die Brutablage in vorstädtischen und städtischen Siedlungen sowie milde Winter und die Anpassungsfähigkeit der Tigermücke sind dafür günstig.

WAS MACHT DIE TIGERMÜCKE?

Die Tigermücke ist tagaktiv, tritt in Schwärmen auf und kann daher sehr lästig werden. In unseren Breiten können sich die Tigermücke sowie auch die heimische Stechmücke der Gattung *Culex* (Gelse), an (Wild)vögeln anstecken und das West Nil - Virus (WNV) dann beim Stich auf Wirbeltiere wie Vögel, Pferde oder auch auf den Menschen übertragen. (Wild)vögel sind ein natürliches Reservoir für WNV.

Die Übertragung von WNV erfolgt durch Stechmücken. Eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung durch übliche soziale Kontakte oder durch Stechmücken nach dem Stich eines infizierten Menschen auf andere Menschen ist nicht möglich. Die Tigermücke ist als potentielle Überträgerin von Chikungunya-Virus, Dengue-Virus und Zika-Virus bekannt, die sie zuvor beim Stich von infizierten Menschen aufnehmen muss. In Österreich gibt es keine natürlichen Wirtsorganismen für diese Viren, sodass derzeit praktisch kaum ein Risiko der Übertragung besteht. Jedoch können sich Tigermücken an infizierten Reiserückkehrern beim Stich mit den genannten Viren infizieren.

Allerdings beträgt die Zeit, in der sich Tigermücken an infizierten Menschen anstecken können, nur sehr wenige Tage.

WIE ÄUSSERN SICH DIE ERKRANKUNGEN?

Eine Infektion mit dem West Nil Virus verläuft meistens ohne Beschwerden. Nur bei etwa 20 % der Infizierten kommt es zu einer fieberhaften, grippeähnlichen Erkrankung, die etwa 3–6 Tage andauert. Selten (weniger als 1%) kann es zu schweren neurologischen Symptomen kommen mit bleibenden Schäden oder zum Tod führen.

Chikungunya- und Dengue- Fieber sind Tropenkrankheiten, die besonders mit Fieber-, Muskel- und Gelenkschmerzen einhergehen. Vor allem das Dengue-Fieber kann bei wiederholter Infektion schwer verlaufen. Gegen Chikungunya gibt es eine Schutzimpfung.

Sollten Sie nach einem Aufenthalt hauptsächlich in tropischen Ländern Krankheitssymptome verspüren, wenden Sie sich bitte sofort an Ihre Ärztin/Ihren Arzt. Bedacht werden sollte allerdings, dass es auch bestimmte Gebiete in Südeuropa gibt, wo Tigermücken solche Krankheiten übertragen können.

WAS IST ZU BEACHTEN?

Konsequente Brutstättenvermeidung ist Grundlage im Kampf gegen eine Ansiedlung oder Ausbreitung der Tigermücke. Wenn Sie meinen, eine Tigermücke gefunden zu haben, nutzen Sie z.B. die Mosquito Alert App. Bei einem bestätigten Fund intensivieren Sie den Stechmücken Schutz – siehe umseitig. Stoppen Sie Larvenwachstum durch konsequente Brutstättenvermeidung. Bei nicht entleerbaren Gebinden verwenden Sie die für die Laienanwendung geeigneten sehr wirksamen und sicheren *Bacillus thuringiensis* isr. – Präparate (Culinex®- Tabletten).

STECHMÜCKENSCHUTZ – WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Stechmücken legen ihre Eier in jede mögliche Wasseransammlung ab. Wassergefüllte Topfuntersetzer, Tränken für Haustiere, Gießkannen, Regentonnen, Pfützen in Abdeckplanen, Regenwasser in der Schreibtruhe oder verstopfte Dachrinnen bieten etwa geeignete Brutgelegenheiten.

Stechmücken sind schlechte Flieger – sie können nur rund 100 bis 150 Meter fliegen. Daher liegt die Brutstätte wahrscheinlich in dieser Entfernung, wenn man Stechmücken sieht. Die Entwicklung bis zur flugfähigen Stechmücke dauert durchschnittlich je nach Wetterbedingungen zwischen 7 und 14 Tagen. Menschen locken Stechmücken durch Schweißgeruch und das Kohlendioxid der Ausatmungsluft an.

TIPP: BRUTPLÄTZE VERMEIDEN

In der eigenen Umgebung, im Garten oder am Balkon kann man das Gelsenvorkommen durch konsequente Vermeidung von Brutplätzen reduzieren, wie z.B. Regentonne abdecken, Wasseransammlungen in Gefäßen ausleeren, bei Tiertränken Wasser häufig wechseln, Schreibtruhen oder Behälter vor Regenwasser schützen. Baumbewässerungssäcke sollten nach Bewässerung verschlossen und der Einfüllschlitz nicht nachträglich erweitert werden. Vor dem Winter sollen Behälter, in denen sich Wasser sammeln kann, gereinigt, trockengewischt, getrocknet und -soweit möglich- umgedreht gelagert werden.

TIPP: SCHLAF- UND WOHRÄUME SCHÜTZEN

Im Wohnbereich sind Insektenschutzgitter für Fenster und Türen besonders hilfreich. Die Maschenweite sollte höchstens 2 mm betragen. Wenn das Stechmückenaukommen hoch ist, helfen zusätzliche Moskitonetze über dem Bett.

TIPP: KLEIDUNGSSCHUTZ

Bei Aufenthalt im Freien vor allem in der Dämmerung und am Abend und besonderer Stechmückenbelastung kann lange und helle Kleidung und die Anwendung von Repellentien (Insektenschutzmittel), die auf der Haut aufgetragen werden und Stechmücken abwehren, helfen. Mittel speziell zum Imprägnieren der Kleidung sind im Handel erhältlich, wobei nach einer bestimmten Anzahl von Waschgängen die Imprägnierung erneuert werden muss. Auch fertig imprägnierte Kleidung - vor allem für Auslandsreisen in Risikogebiete - wird vom Handel angeboten.

TIPP: SCHUTZ VOR DEM GELSENSTICH

Insektenschutzmittel (Repellentien) können einen gewissen Schutz vor Stechmücken bieten. Die Wirkstoffe DEET, Icaridin und IR 3535 (= EBAAP) zählen zu den häufigsten Wirkstoffen, die auf die Haut aufgetragen werden. Durch Verdunstung entsteht auf der Haut oder den Kleidern ein dünner Duftmantel, der eine Veränderung des Orientierungssinns der Mücke bewirkt. Bei der Anwendung bei Kindern sind die Altersangaben in der Gebrauchsinformation zu beachten. Bei Säuglingen und Kleinkindern unter einem Lebensjahr wird die Anwendung nicht empfohlen, da über die Aufnahme durch die Haut es rasch zu höheren Konzentrationen und Nebenwirkungen kommen kann. Säuglinge sollen nur durch Insekenschutznetze und lange Kleidung geschützt werden. Die zahlreichen Naturstoffe mit insektenabweisenden Eigenschaften sollten nur ergänzend verwendet werden, da sie nicht ausreichend oder zuverlässig wirken.

HINWEIS: BEKÄMPFUNG VON STECHMÜCKEN

Es gibt natürliche Substanzen mit denen man Stechmückenlarven an der Weiterentwicklung hindern kann. Für den Privatgebrauch können *Bacillus thuringiensis* isr. Präparate (Culinex®- Tabletten) als mikrobiologisches Schädlingsbekämpfungsmitel eingesetzt werden. Von der Verwendung von Pyrethrinen bzw. halbsynthetische Pyrethroide zur Bekämpfung von fliegenden Stechmücken im Privatgebrauch wird **dringend abgeraten**, da sie nur **kurzfristig wirksam** sowie für **Mensch, Tier und Umwelt schädlich sind**. Ihr unkontrollierter Einsatz fördert die **Entwicklung von Resistenzen** und birgt zudem die Gefahr, dass die verfügbaren Mittel im Falle einer auftretenden Virus-Epidemie nicht mehr wirksam sind.

Auch Elektro-Verdampfer von Pyrethroiden sind nicht zweckführend und bergen Gesundheitsrisiken für empfindliche Personen wie Kleinkinder aber auch Haustiere.

Pyrethroide dürfen auf Grund ihrer Schadwirkung auf Wasserorganismen nicht in Gewässer gelangen.

Die Bekämpfung fliegender Stechmücken im Falle einer Häufung von Stechmückenübertragbarer Erkrankungen des Menschen wird von den **Gesundheitsbehörden** koordiniert.